

## Schweinehaltung

Im beginnenden 19. Jahrhundert war die Schweinehaltung in eine Krise geraten.<sup>162</sup> Bis anhin wurden die Schweine in erster Linie auf der Weide gehalten. Mit Ende der Vegetationszeit schlachteten die Bauern die meisten Schweine und behielten nur die zur Zucht unbedingt notwendigen Tiere zurück, die über den Winter mit Haus- und Wirtschaftsabfällen gefüttert wurden. Gehalten wurden Landschweinrassen, die deutlich ihre Abstammung vom europäischen Wildschwein zeigten.<sup>163</sup>

Mit der Verteilung der Gemeindeweiden und der Einschränkung der verschiedenen Triebrechte verloren die Weideschweine ihre Futtergrundlage. Der Übergang zur Stallfütterung konnte aber nicht ohne Schwierigkeiten vollzogen werden, da die Fütterung mit Körnern und anderen Ackerprodukten zu kostspielig war. Schweinehaltung rentierte zunächst nicht mehr.<sup>164</sup> Die Lage verbesserte sich erst entscheidend, als die Kartoffeln nicht mehr nur zur Ergänzung der menschlichen Ernährung, sondern auch als Viehfutter zur Verfügung standen. Diese Verbesserung der Futterbasis erforderte nun einen anderen Schweinetypp, der die Eigenschaft der Frühreife hatte und für eine intensive Haltung geeignet war. Wie in Deutschland schon früher,<sup>165</sup> bediente sich auch die liechtensteinische Landwirtschaft zur Veredlung der Landschweinrasse englischen Zuchtmaterials. Diese Kreuzungsversuche setzten allerdings erst spät ein.

Während man im Unterland immer schon intensive Schweinenachzucht betrieben hatte, war der Bauer im Oberland gewohnt, seinen Bedarf an jungen Schweinen grösstenteils von den Schweinemärkten in Feldkirch zu beziehen.<sup>166</sup> Als in den 80-er Jahren grössere Importe junger Schweine aus dem Inneren Österreichs auch in Liechtenstein abgesetzt wurden, änderte sich dieser Zustand. Die importierten Schweine waren billig und viel schneller schlachtfähig als das herkömmliche Landschwein.<sup>167</sup> Der Schweineimport aus Österreich drängte die einheimische Nachzucht zurück und brachte verschiedene ansteckende Schweinekrankheiten ins Land.<sup>168</sup> Aus dem letzteren Grund verbot man in Vorarlberg schliesslich die Einfuhr, während man sich

---

162 Das beweist auch der niedrige Schweinebestand in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. – Vgl. Anhang Nr. 57, S. 164.

163 MLV, Jg. 21 (1911), S. 34; Haushofer, dt. Landwirtschaft, S. 96.

164 LRA LBS, S. 33. – Der Ackerbau reichte ja nicht einmal zur Ernährung der Bevölkerung aus.

165 In Deutschland wurden in der ersten Jahrhunderthälfte chinesische und englische Schweine eingeführt und mit dem einheimischen Landschwein gekreuzt. (Haushofer, dt. Landwirtschaft, S. 97).

166 MLV, Jg. 21 (1911), S. 34.

167 a. a. O.

168 MLV, Nr. 8, August 1898: Die Schweinezucht in Liechtenstein.